

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester an der Universidad Carlos III de Madrid

Bewerbung & Finanzierung

In Bremen studiere ich Integrierte Europastudien und habe mich am Ende des dritten Fachsemesters für ein Auslandssemester an der Universidad Carlos III de Madrid (UC3M) im fünften Fachsemester beworben. Die Bewerbung läuft digital (wobei nicht einwandfrei) über das Portal *Mobility Online*. Es können insgesamt drei Wunschuniversitäten angegeben werden. Ich habe mich für die UC3M entschieden, weil dort viele Vorlesungen auf Englisch angeboten werden, ich gerne in einem Land studieren wollte, dessen Sprache ich einigermaßen beherrsche, und auch, weil mich das Großstadtleben ein wenig gereizt hat. Außerdem war ich noch nie in Spanien gewesen. Ebenso ausschlaggebend für mich war es, dass man in Madrid durch Erasmus+ gefördert wird und ganze 540 Euro im Monat erhält (wobei es auch hier Schwierigkeiten mit der Auszahlung gab), die, anders als BAföG, nicht zurückgezahlt werden müssen. BAföG bekommt man trotzdem noch, muss aber möglichst frühzeitig (unfassbare sechs Monate vorher) einen separaten Antrag auf Auslands-BAföG stellen. Das für Spanien zuständige Studierendenwerk liegt in Heidelberg, weshalb der BAföG-Antrag dorthin geschickt werden muss.

Für welche Universität man letztlich angenommen wird, entscheidet der/die jeweilige Beauftragte in Bremen auf Basis der eingereichten Dokumente, des Motivationsschreibens und der verfügbaren Plätze. Man wird dann Ende des dritten, Anfang des vierten Semesters per E-Mail benachrichtigt, an welche Uni es geht. Der weitere Bewerbungsverlauf ist selbsterklärend, wobei ich jedoch Schwierigkeiten hatte, alle notwendigen Unterschriften im jeweils richtigen Format zu erhalten. Das Learning Agreement (erst *before the mobility*, später *during the mobility*), welches zwischen Heim- und Gastuniversität geschlossen wird, muss von beiden Seiten digital über Mobility Online unterschrieben werden und ist das vorerst wichtigste Dokument für den Aufenthalt. Wenn dieses ausgefüllt und unterschrieben vorliegt, wird man von der Gastuni kontaktiert, mit Anweisungen, welche Schritte nun folgen. An der UC3M wird jedem eine eigene E-Mail-Adresse zugewiesen, über welche fortan kommuniziert wird. Die Kurswahl erfolgt erst kurz vor Beginn der Vorlesungszeit über eine separate Plattform, die zu einem bestimmten Zeitpunkt freigegeben wird. Zuvor muss man sich Gedanken machen, welche Kurse man belegen möchte und wie diese zeitlich zusammenpassen. Man kann sowohl Kurse auf Englisch als auch auf Spanisch belegen. Wichtig ist, dass man sich an die Kurse aus der jeweiligen Fakultät hält (in meinem Fall: Facultad de Ciencias Sociales y Jurídicas).

Wohnen

Es ist nicht einfach, in Madrid eine Wohnung zu finden. Das wirkliche Stadtzentrum Madrids ist überraschend klein, während die umgebenden Bezirke vorwiegend Wohngebiete sind, aber eher wenig attraktiv für Studierende. Wer im Herzen der Gentrifizierung leben möchte und es trubelig mag, sollte nach Malasaña oder Chueca ziehen. Mir persönlich gefallen der Stadtteil Lavapiés und die Gegend La Latina aber besser. Es gibt dort viele Bars und Restaurants, einige Bibliotheken sowie nette Cafés, wo auch gearbeitet werden kann. Ich wohnte in Sol nahe dem Plaza Mayor, einer eher touristischen Gegend, die aber durch die Metro gut angebunden ist und von wo aus man alle anderen Gegend zu Fuß erreicht.

Zur Wohnungssuche: Anders als in Bremen war es für mich schwierig, eine private WG zu finden, die eigenständig nach neuen Mitbewohner:innen sucht. Es gibt das Portal *Idealista*, worüber viele WG-Zimmer angeboten werden, doch hatte ich hier keinen Erfolg, weil die meisten Anzeigen von großen Wohnungsagenturen veröffentlicht werden, die Kommission kassieren. Das war mir anfangs zu teuer. Schließlich habe ich über einen Kontakt von einem Freund ein Zimmer in einem Haus, in dem ausschließlich Austauschstudierende leben, gefunden. 10er WG, fünfter Stock, weiße Ikea-Möbel, 540 Euro im Monat pauschal. Bei dem Preis musste ich schlucken, habe später aber erfahren, dass ich damit noch günstig davongekommen bin. Doch leider musste auch ich eine sogenannte "admin' fee" in Höhe von einer Monatsmiete bezahlen, von der vorgeblich die Kosten für Zimmervermittlung und Vertragsabschluss finanziert werden. Die Kautions kam noch oben drauf. Meine Mitbewohner:innen habe ich erst beim Einzug kennengelernt, da der/die Vermieter:in bestimmt, wer einzieht. Wie bereits erwartet waren 2/4 der Bewohner:innen französisch und 1/4 deutsch. Spanisch wurde hier eher wenig gesprochen. Die Hausregeln waren recht streng - keine Musik, keine Treffen mit Freunden, kein Übernachtungsbesuch etc. - , aber letztlich hat sich niemand daran gehalten. Bei unserem Vermieter handelte es sich um irgendeinen superreichen Immobilientyp, dessen Name nur aus den Überweisungsdaten hervorging. Obwohl ich mir meine Wohnsituation sehr anders vorgestellt hatte, bin ich zufrieden damit, wie es sich ergeben hat. Die deutlich höheren Wohnkosten konnte ich dank Erasmus Förderung stemmen.

Uni

Die UC3M ist eine staatliche Universität und verfügt über drei Campusse, wobei ich in Getafe zur Uni gegangen bin, wo sich die Fakultät für Sozialwissenschaften und Rechtswissenschaften befindet. Getafe liegt im Süden Madrids und kann mit den sogenannten *Cercanías* (Achtung: nicht Metro, sondern eine Art S-Bahn, die von Renfe, der spanischen Eisenbahngesellschaft, betrieben wird) erreicht werden. Vom Bahnhof *Sol* fährt man ca. 20 Minuten, bis man in *Las Margaritas* aussteigt, von wo es noch ca. 10 Minuten zu Fuß zur Uni sind.

Die UC3M ist nur eine von zahlreichen Universitäten in Madrid, dafür aber sehr beliebt unter Austauschstudierenden. Ich meine mich zu erinnern, in der Willkommensveranstaltung gehört zu haben, dass 1/4 der Studierenden an der UC3M Austauschstudierende sind. Dies macht sich auch auf dem Campus bemerkbar, wo sehr viel Englisch zu hören ist. In der Cafetería sollte man aber dennoch darauf gefasst sein, seinen Kaffee auf Spanisch zu ordern!

Zu Beginn des Semester gab es eine Willkommensveranstaltung, die über die verschiedenen Angebote der Uni informiert und bei der man sein Certificate of Arrival erhält.

Die UC3M bietet viele Vorlesungen auf Englisch an, da einige Bachelorfächer rein auf Englisch unterrichtet werden, so bspw. *International Studies*. Ich habe auch eine Vorlesung auf Spanisch belegt (*El Sistema Político Español* - sehr empfehlenswert), wobei es mir teilweise jedoch schwer fiel zu folgen. An der UC3M gliedert sich jedes Fach in Vorlesung und Seminar (*sp.: práctica*). Die Vorlesungen gleichen denen in Deutschland, während in den *Prácticas* viel diskutiert wird. Hieraus ergibt sich ein wesentlich höherer Workload als der, den ich aus Bremen kenne. Ich habe mich ein wenig wie in Schulzeiten gefühlt. Ständig müssen Assignments (vergleichbar mit Hausaufgaben) eingereicht, Präsentationen gehalten

und Gruppenarbeiten durchgeführt werden. Außerdem werden Anwesenheit und mündliche Beteiligung bewertet. Mir persönlich missfiel das sehr, zumal ich den Eindruck habe, dass man mehr Aufwand als in Bremen betreiben muss, dieser sich jedoch weniger auszahlt. Viele der Fächer klangen äußerst interessant, waren inhaltlich jedoch schlecht gestaltet. Ein Beispiel: *Topics in International Politics*. In diesem Kurs wurden unter anderem "linke Regierungen in Südamerika, der arabische Frühling, postsowjetische Staaten sowie Ölstaaten" behandelt - in EINEM EINZIGEN Fach. Da fehlte mir einfach die Tiefe. Des Weiteren habe ich den Fehler gemacht, Einführungsveranstaltungen für Erstsemesterstudierende (Sociology) zu wählen. Anders als in Bremen wurden hier nicht für das Fach einschlägige Theorien erklärt, sondern Themenblöcke behandelt, zu denen wir Erfahrungen aus unserem eigenen Leben schildern sollten. Im Rahmen eines Rechercheprojekts wurden von Studierenden schließlich zahlreiche Instagram-Umfragen präsentiert, die unter Freund:innen verschickt wurden. Zitieren war auch kein Muss. Häufig mangelte es außerdem an Transparenz, wie Noten vergeben werden. Angesichts der Aufgaben, die teils unpräzise gestellt und nicht einmal in Form einer Frage oder gar ohne Operator formuliert wurden, war ich häufig ratlos, was von mir erwartet wird. Generell hatte ich das Gefühl, zwar inhaltlich etwas zu lernen, dafür aber nicht methodisch. Die vielen Hausaufgaben und mündlichen Beiträge waren eher darauf ausgelegt, eine eigene Meinung darzustellen, als analytisch begründet zu einem Schluss zu kommen. Doch habe ich auch positive Erfahrungen gemacht. Der Kurs, den ich auf Spanisch belegt habe, war inhaltlich gut strukturiert, mit Theorie unterfüttert und anspruchsvoll. Dies mag auch daran liegen, dass er für Studierende im dritten Bachelorjahr bestimmt war. Auch mein Kurs zu *Social Movements and Transnational Actors* war interessant, wobei es hier jedoch einen großen Qualitätsunterschied zwischen Vorlesung und *Práctica* gab, da unterschiedliche Dozierende. Wer beim Lernen gerne an die Hand genommen wird, Freude an Gruppenarbeiten hat und sich mündlich viel beteiligt, der ist an der UC3M richtig!

Die Vorlesungszeit endet Mitte Dezember, wobei viele Prüfungen bereits Anfang/Mitte Dezember abgelegt werden. Austauschstudierende haben grundsätzlich das Recht, alle ihre Prüfungen im Dezember abzulegen. Ich blieb aber noch bis Januar und habe meine letzte Prüfung erst dann abgelegt (auch, weil die Erasmus-Förderung auf den Tag genau berechnet wird, und der letzte Tag, der Anwesenheit an der Universität erfordert, als Ende des Auslandsaufenthalts gewertet wird).

Die UC3M hat ein Sportangebot, wobei ich jedoch eindeutig Teamsportarten vermisse. Auch sind die Preise für die Teilnahme an einem Sportkurs im Vergleich zu Hochschulsport enorm hoch. Man zahlt zwischen 80 und 100 Euro pro Semester pro Kurs, je nach Sportart. Anmelden kann man sich digital über die Website der UC3M.

An der UC3M gibt es zwei Cafeterías und eine Mensa. Leider gibt es kaum vegetarisches Angebot und im Vergleich zu Mensapreisen der Uni Bremen ist ein Mittagessen hier recht teuer (zwischen fünf und acht Euro). Glücklicherweise finden sich unterschiedliche Imbisse in der Nähe der Uni rund um die Fußgängerzone Getafes.

Leben in Madrid

In Madrid ist man am besten mit der Metro, den Cercanías oder zu Fuß unterwegs. Fahrrad gefahren wird dort kaum. Ein Monatsabo für die Metro inklusive Nutzung der Cercanías kostet gerade einmal zehn Euro. Es ist aber nicht ganz einfach, in den Besitz einer sogenannten "personalisierten Metrokarte" zu kommen. Man kann sich auch eine einfache Metrokarte am Schalter holen, jedoch muss man diese vor dem Fahren aufladen und sie gilt nicht für die Cercanías, für die man eine eigene sogenannte "Renfe-Karte" braucht. Die personalisierte Metrokarte gilt auch für die Cercanías und das Abo ist natürlich günstiger, als die einfache Karte jedes Mal aufzuladen. Aber! Die personalisierte Metrokarte bekommt man nur in den Metro-Büros an den Metrostationen. Hierfür muss man online über die Website der Metro Madrid einen Termin buchen. In meinem Fall musste ich drei Wochen auf meinen Termin warten, weil die Büros zu der Zeit überlastet waren. Es lohnt sich also, den Termin früh zu buchen.

In Madrid selber kann man viel unternehmen. Empfehlen kann ich einen Besuch der Museen *Reina Sofía* (moderne Kunst) und - selbstverständlich - dem berühmten *Prado* (Goya, Picasso, Velázquez etc.). Als Student:in kommt man sogar gratis rein. Das Reina Sofía hat außerdem eine Bibliothek, in der man gut lernen kann. Leider schließen viele der Bibliotheken in Madrid am Wochenende.

Nette Parkanlagen sind *Casa de Campo*, wo sich auch ein Freibad befindet (schließt aber bereits Mitte September mit dem Argument, dass "bei unter 30 Grad ja niemand mehr ins Freibad geht"), oder der Retiro-Park, wo bei gutem Wetter aber Massen an Menschen unterwegs sind. Schöne Kinos sind das *Cine Doré* (Lavapiés, Eintritt 3 Euro), wo alte spanische, aber auch internationale Filme gezeigt werden, sowie *Sala Equis* (Lavapiés, Eintritt 7 Euro), eine Bar mit kleinem Kinosaal.

Auch die Umgebung Madrids ist schön. Als Startpunkt für Tageswanderungen eignen sich die Orte *Manzanares El Real* und *Cercedilla*, welche man innerhalb von anderthalb Stunden mit dem Bus erreicht. Wenn man Lust hat, noch andere Orte in Spanien zu besuchen, kann ich es empfehlen, früh Zugtickets zu buchen, die dann bei um die 20 Euro liegen. Mit Bussen ist man manchmal noch günstiger unterwegs. Und wenn diese beiden Optionen wegfallen, kann man sich auf Blablacar verlassen.

Fazit

Mir hat es in Madrid gefallen. Das Studieren weniger als das Drumherum. Ich habe vieles über das politische Geschehen in Spanien, die spanische Gesellschaft und nationale Konfliktlinien gelernt. Auch mein Spanisch hat sich ein wenig verbessert. Obwohl die Blase aus vorwiegend französischen, italienischen und deutschen Erasmusstudierenden mich zuerst ein wenig verunsichert und irgendwie auch genervt hat, lässt Madrid einem den Raum, seine eigenen Ideen zu verfolgen. Und wie das immer so ist, gefiel mir die Stadt und mein Leben dort desto mehr, desto näher der Abschied rückte.